

## KOMMENTAR

Impf-Diskussionen  
als Luxusproblem

Polio-Überlebende können die vielen Debatten rund um die Corona-Impfung nicht verstehen. Zu Recht. Die Diskussion etwa, wer welchen der drei in Deutschland zugelassenen Impfstoffe gerne gespritzt bekommen möchte, ist Geplapper über ein Luxusproblem.

Klar ist: Impfungen sind unsere einzige Chance, irgendwann wieder zu einer Normalität zurückzukehren. Eine Normalität, in der sich als Kind anstecken, heute nicht im Rollstuhl und könnten im Schlaf ohne maschinelle Unterstützung atmen. Denn Impfstoffe trainieren unsere Körper, sich gegen Viren zu verteidigen, die tödlich sein können. Wer Polio oder Corona überlebt, dem drohen Spätfolgen. Und wie die genau aussehen werden, das lässt sich derzeit nur erahnen.

Eine Impfung sorgte im Fall der Polio dafür, dass Kinderlähmung in Deutschland zur vergessenen Krankheit wurde. Diejenigen, die jetzt mit Polio-Spätfolgen zu tun haben, sind hoffentlich die letzten deutschen Zeitzeugen dieser Krankheit. Im besten Fall läuft das mit Covid-19 ähnlich. Es wäre schön, würde man sich in 70 Jahren nur noch an die neuartigen Coronaviren erinnern, weil Oma wieder Anekdoten aus der Zeit der Lockdowns erzählt.

Maria Oberleitner

## Polio und Covid-19: Betroffene sehen Parallelen

Drei niederbayerische Polio-Überlebende erzählen von ihren Langzeitschäden und erklären, wieso sie die Diskussion um die Corona-Impfstoffe nicht nachvollziehen können

Von Maria Oberleitner

**Pilsting/Straubing/Pfarrkirchen.** Viereinhalb Jahre ist Edeltraud Hörtreiter alt, als ein Virus ihr Leben komplett verändert. Seit diesem Tag im Jahr 1953 kann sie ihr rechtes Bein nur noch benutzen, wenn sie es mit dem linken Bein dirigiert. Heute ist sie 72 Jahre alt und kämpft noch immer mit den Folgen der Poliomyelitis: Kinderlähmung. Wie andere Post-Polio-Betroffene sieht sie Parallelen zur Corona-Pandemie – und hat wenig Verständnis für Impfskeptiker.

In dem Jahr, in dem sich Edeltraud Hörtreiter aus Dammersdorf (Kreis Straubing-Bogen) mit dem Polio-Virus infiziert hat, erreicht die Epidemie in Deutschland einen Höhepunkt: Tausende infizieren sich, fast 10000 sterben – meist Kinder und Jugendliche. „Diejenigen, die nicht gestorben sind, leben seitdem mit einer Gehbehinderung“, sagt Hörtreiter. Beim Spielen mit ihren Brüdern kann sie an jenem Tag im Sommer 1953 auf einmal nicht mehr laufen, auf allen vieren humpelt sie durch den Garten. Als sie Stunden später beim Arzt sitzt, reagiert die Sehne im Knie schon nicht mehr auf den Schlag mit dem Hämmerchen.

Für sie kam die Impfung  
acht Jahre zu spät

Heute leitet die 72-Jährige die Kontaktstelle Polio in Straubing. Edeltraud Hörtreiters rechtes Bein ist lahm und gut acht Zentimeter kürzer als das linke. „Muskelchwund“, sagt Hörtreiter. Bis heute ist die Krankheit Kinderlähmung nicht heilbar. Mit dem Slogan „Schluckimpfung ist süß. Kinderlähmung ist grausam“ wird die Impfung damals beworben. Eine Impfung, die für Hörtreiter acht Jahre zu spät kommt. Erst ab 1962 werden die Massen gegen Poliomyelitis geimpft. „Hätte es die Impfung damals schon gegeben ...“ Den Satz beendet Edeltraud Hörtreiter nicht, fest steht aber: Es wäre ihr – und auch vielen anderen – einiges erspart geblieben.

Hubert Riedel aus Pilsting (Kreis Dingolfing-Landau) hat sich angesteckt, bevor er überhaupt laufen kann. Weil seine Eltern sich wundern, wieso der kleine Hubert im Bettstall stets umfällt, klappern sie verzweifelt zehn Krankenhäuser in der Region ab. Erst nach einer Mus-



Die Polio-Überlebende Edeltraud Hörtreiter mit ihrem, wie sie sagt, „geliebten Dreirad“. Sie erkrankte im Jahr 1953 an Kinderlähmung – bis heute ist ihr rechtes Bein gelähmt.

Foto: privat

kelverpflanzung in einer Schwarzaacher Klinik (Kreis Straubing-Bogen) lernt er laufen. Heute sagt er: „Ich sehe eine riesengroße Parallele zwischen Polio und Corona.“ Wenn er sich Covid-Langzeitbetroffene ansieht, die kaum noch gehen können oder nur noch müde und matt sind, fühlt sich Hubert Riedel an seine eigenen Polio-Spätfolgen erinnert.

Wie genau sich diese allerdings entwickeln, ist unklar. Edeltraud Hörtreiter erzählt von Muskel- und Gelenkschmerzen, Erschöpfung und Müdigkeit. Im Alter können sich die Symptome durch die Muskelermüdung verstärken.

Liest man, was das Robert-Koch-Institut (RKI) bei einer Polio-Infektion empfiehlt, erkennt man tatsächlich Parallelen im Umgang mit

Polio- und Coronaviren: Isolation, konsequente Hygienemaßnahmen und eine Meldung an das Gesundheitsamt. Was die beiden Viren besonders unterscheidet, ist ihr Übertragungsweg: So breitet sich Polio durch Schmierinfektionen aus, während Corona sich durch Tröpfchen und Aerosole verbreitet.

Edeltraud Hörtreiter und Hubert Riedel sind Teil einer Polio-Selbsthilfegruppe. Vorsitzende dieser niederbayerischen Gruppe ist Gertrud Meister aus Pfarrkirchen, zugleich Sprecherin des bayerischen Landesverbandes Poliomyelitis. Sie erkrankt als Dreijährige 1961, kurz bevor die Impfung eingeführt wird – und ist damit eine der jüngsten deutschen Polio-Überlebenden.

Als Kind trägt sie eine Schiene am gelähmten rechten Bein. Nach einer Operation kann sie mit orthopädischen Schuhen sogar laufen, tanzen und radfahren. Die Spätfolgen kommen schleichend: Seit acht Jahren hilft ihr eine Maschine nachts beim Atmen, seit einiger Zeit sitzt sie dauerhaft im Rollstuhl. „Mit Spätfolgen hatte damals keiner von uns Polios gerechnet. Wir führten ein relativ normales Leben – niemand von uns hat sich gefragt, was da noch kommen könnte.“

Alternativlos: Impfungen  
gegen Polio und Corona

„Wir Polio-Betroffenen leben mit Handicaps, ausgelöst durch ein Virus. Alle unsere Einschränkungen hätten sich durch eine Impfung vermeiden lassen“, sagt Riedel. Für Impfgegner haben er und viele Polio-Überlebende deshalb wenig Verständnis. Die Schluckimpfung habe alles verändert, sagt Riedel. „Damals gab es keine große Debatte. Man hatte verstanden, dass das jetzt wichtig war.“ Für ihn selbst, sagt er, wäre auch eine schnelle Corona-Impfung wichtig. „Wie viele Polios habe ich Probleme mit den Bronchien und der Lunge – bei der Anmeldung zum Impfen konnte ich meine Vorerkrankung aber nicht angeben.“

Gertrud Meister nennt die Polio-Impfung einen Segen. Auch sie kann die große Skepsis nicht nachvollziehen. Es gehe bei der Polio genauso wie bei der Corona-Impfung nicht nur um das Individuum (wie zum Beispiel bei einer Tetanus-Impfung), sondern auch um die Gesellschaft. „Und nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt!“